

# Täglich Tausende hungrige Mägen satt gemacht

Kriegsverpflegungsanstalt am Durmersheimer Bahnhof versorgt durchreisende Soldatentransporte

Durmertsheim (red) – Die wichtigste Einrichtung für Truppentransporte war ab dem Ende des 19. Jahrhunderts die Eisenbahn. Im „Deutschen Reich“ wurde das Eisenbahnnetz vor allem nach strategischen Überlegungen ausgebaut. Für Militärbewegungen über große Entfernungen musste zusätzlich ein Netz von Versorgungsstationen eingerichtet werden, in denen die durchreisenden Truppen verpflegt wurden. Der Aufenthalt der Truppen betrug nur wenige Stunden. Solche Kriegsverpflegungsanstalten (KVA) waren über das gesamte „Deutsche Reich“ verteilt, eine lag auch in Durmersheim, schreibt der Arbeitskreis Heimatpflege Durmersheim in seinem heutigen Beitrag zur Ortsgeschichte.



## Geschichte(n)

Der Anschluss von Durmersheim an das staatliche Eisenbahnnetz geht auf die militärische Überlegung zurück, zwischen Karlsruhe und Rastatt parallel zu der schon um 1865 gebauten Linie Karlsruhe-Ettlingen-Malsch-Rastatt vor allem zu militärischen Zwecken von Karlsruhe über Durmersheim, Rastatt und auf der Wintersdorfer Brücke über den Rhein nach Roeschwoog in das seit 1870/71 deutsche Elsass-Lothringen eingerichtet. Alle Kriegsverpflegungsanstalten wurden im ganzen Kai-

lingen-Malsch-Rastatt eine zweite strategisch nutzbare Strecke von Karlsruhe über Durmersheim nach Rastatt und von dort weiter ins Elsass zu bauen. Im Jahr 1895 wurde diese Verbindung eröffnet. Deshalb ist der Bahnhof Durmersheim bis heute viergleisig angelegt.

Die Kriegsverpflegungsanstalt (KVA) Durmersheim stand von 1914 bis 1918

gegenüber vom Bahnhof östlich der Gleise auf Gelände der Deutschen Bahn und dem Gelände des Kieswerks Stümlinger. Sie lag direkt an der neuen strategischen Eisenbahnlinie Karlsruhe-Rastatt-Roeschwoog.

Diese Eisenbahnstrecke wurde kurz vor der Jahrhundertwende von 1893 bis 1895 parallel zu der schon um 1865 gebauten Linie Karlsruhe-Ettlingen-Malsch-Rastatt vor allem zu militärischen Zwecken von Karlsruhe über Durmersheim, Rastatt und auf der Wintersdorfer Brücke über den Rhein nach Roeschwoog in das seit 1870/71 deutsche Elsass-Lothringen eingerichtet.

Alle Kriegsverpflegungsanstalten wurden im ganzen Kai-



Kriegsverpflegungsanstalt, Durmersheim i. B.

Die historische Postkarte zeigt die Kriegsverpflegungsanstalt Durmersheim.

Foto: AK Heimatpflege

serreich nach einer einheitlichen Planung errichtet. Selbst die Größe der Kaffeekannen, die genaue Art und Anzahl der Küchengeräte, die Art des Kochens und der Wasserentnahme, die Sitzfläche pro Soldat im Speiseschuppen und die Breite und Tiefe der Aborte waren exakt vorgeschrieben. Es waren Bretterschuppen mit geteerten Pappdächern.

Zweck der Kriegsverpflegungsanstalten war eine schnelle und ausreichende Bereitstellung von Speisen und Getränken für die auf der Eisenbahn beförderten Heeresangehörigen und der Bahnbeamten, die sie begleiteten. Es wurden maximal 15 000 Portionen pro Tag ausgegeben, in der Zeit von 6 bis 22 Uhr gab

es warme Speisen und ansonsten Kaffee und kalte Kost. Die Transportstärke der Züge betrug 1 100 Soldaten, während der Mobilmachung bis zu 1 600 Mann.

Drei große Baracken waren in Hufeisenform angelegt. In der hinteren Baracke, die rund 30 Meter lang war, befanden sich die Küche mit Essenaussgabe, der Spülraum, Wasserbehälter und Vorratsraum. Weiter gab es einen Anbau zur Lagerung der Kohle- und Holzvorräte. Auf dem Dach wehte neben anderen Fahnen die schwarz-weiß-rote des „Deutschen Reichs“. Der Fußboden war gepflastert. In der Küchenbaracke war ein separater Speiseraum für Offiziere eingerichtet. In der Mitte des Küchen-

trakts stand zusätzlich vor dem Gebäude eine kleine Kantine. 48 Aborte in angemessener Entfernung zu den Speiseschuppen für die Mannschaften ergänzten die Anlage. Für die Offiziere gab es eine kleinere Abortanlage oder sie benutzten wie die beschäftigten Frauen die Bahnhofsaborte.

Hunderttausende von Soldaten wurden in Durmersheim verpflegt. Da der Ort erst 1927 eine öffentliche Wasserversorgung bekam, wurde das benötigte Wasser aus der Brunnenanlage des Bahnhofs entnommen. Für jeden Transportzug mit 1 100 Soldaten waren mehr als 4 000 Liter Wasser bereitzustellen. In der Küche lagerten je 2 200 Löffel, Essnapfe (Inhalt: ein Liter), Kaf-

feetassen, 112 Schüsseln zu je zehn Portionen, 112 Schöpfkellen, 14 Bottiche zu je 80 Portionen zum Transport des Essens von der Küche zu den Speiseschuppen. Messer und Gabeln gab es nur für die Offiziere und die oberen Beamten. Mit Ende des Ersten Weltkriegs und der Kapitulation am 11. No-

vember 1918, wurde die Kriegsverpflegungsanstalt aufgelöst und abgebaut. Unzählige Ansichtskarten wurden von Durmersheim ins ganze Kaiserreich verschickt, mit kurzen Informationen für die Familien und Freunde, so zum Beispiel am 17. August 1917 nach Berlin: Mein liebes Lottchen! Die herzlichsten Grüße sendet Dir und Kindern Dein Paul!“ Oder am 18. Mai 1918 nach Erdling: „Liebe Eltern! Sind hier an dieser Station wieder verpflegt worden. Es ist hier sehr schön. So was Schönes habe ich noch nicht gesehen. Gruß, Franz.“

Austürliche Informationen der Ortsgeschichte gibt es auf der Vereinshomepage:

◆ [www.ak-heimatpflege-durmertsheim.de](http://www.ak-heimatpflege-durmertsheim.de)